

AUF EINMAL GING ER ABENDS HAUFIG AUS ...



Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive-Seife wird eine beträchtliche Menge köstlichen Olivenöls verwendet



Jede Frau kann ihren Charme und ihre natürliche Anmut erhöhen, wenn sie Palmolive zur Schönheitspflege verwendet. Massieren Sie einfach täglich morgens und abends Gesicht, Nacken und Schultern mit dem reichlichen Schaum der Palmolive-Seife.

Dann spülen Sie mit warmem, nachher mit einem Strahl kalten Wassers. Mehr braucht es nicht, damit der weiche

Schaum tief in die Poren eindringt und sie von allen Unreinheiten befreit.

Dank Olivenöl, das zu ihrer Herstellung verwendet wird, macht Palmolive die Haut geschmeidig und gibt ihr Frische und Jugendlichkeit. In kurzer Zeit wird Ihr Aussehen Ihren kühnsten Wünschen entsprechen! Palmolive ist so billig, daß sie von Millionen von Frauen auch für ihr Bad verwendet wird!

lieber Helbing. Es geht uns allen gut. Oberst Valckenaar macht seit seiner Abkommandierung aus Batavia Dienst im Haag. Helma ist eine kleine, sehr reizende junge Dame geworden. Ich komme eben von meinem Osterbesuch bei den lieben Menschen."

"Besuch?" nimmt Helbing erstaunt auf. "Wieso, Besuch?" Leben Sie denn nicht mehr im Hause Valckenaar?"

"Nein. Ich habe mich zur Pensionsinhaberin gewandelt und führe seit Jahr und Tag gemeinsam mit einer Jugendfreundin das recht gut gehende Fremdenheim "Saxonia" in Dresden. Hier, zunächst können Sie einmal unsere Karte bewundern." Sie nestelt aus ihrem Handtäschchen ein längliches, mit steilen Lettern bedrucktes Büttenblatt, das die Vorzüge dieses erstarrigen Hauses schildert. "Bitte, beehren Sie uns doch auch einmal!" fordert sie Helbing lachend auf.

Der Abend dunkelt über der Riesenstadt, als man in Berlin ankommt. Helbing begleitet Fräulein Waldner von der Friedrichstraße zum Anhalter Bahnhof, wo sie den Anschluß nach Dresden erreicht. Er versorgt sie mit einer Fülle von Obst, Schokolade, Zeitungen und Zeitschriften, bringt sie an einem guten Fensterplatz unter und verabschiedet sich herzlich mit dem feierlichen Versprechen seines baldigen Besuches in der Pension "Saxonia".

"Als Privatgast natürlich," ruft Fräulein Waldner und beugt sich aus dem geöffneten Fenster des anfahrenen Zuges.

Helbing zieht den weichen Filz und winkt, solange das flatternde Tüchlein in der schmalen Rechten sichtbar ist ...

Langsam verläßt er den Bahnhof und besteigt das Taxi, das er mit seinem Gepäck warten ließ.

Dabei trinkt sein Blick das glänzende abendliche Bild der von ihm geliebten Stadt, durch die der Wagen ihn jetzt, nicht gerade auf dem nächsten Wege, zum angegebenen Ziel trägt. Dazu ist ein Berliner Chauffeur, der seinen Standplatz am Bahnhof hat, viel zu geschäftstüchtig. Wohl durchschaut Helbing des Mannes schlaues Manöver, hat aber dagegen im

Grunde gar nichts einzuwenden. Der Abend ist noch lang, und Bernd will er doch erst am nächsten Tage überraschen.

Er klopft an die Scheibe: "Hallo, Sie können sogar noch einen größeren Umweg machen," bemerkt er gutgelaunt, "fahren Sie ruhig über den neuesten Westen ... ein Stückchen Tauentzien ... Gedächtniskirche ... Zoo ... dann durch den Tiergarten ins Hotel zurück ..."

Das läßt sich der biedere Wagenlenker nicht zweimal sagen.

Der Wagen hält vor dem Hotel. Mit müden Füßen steigt Helbing aus. Dann: Portier, Page, Lift. Ein paar Fragen, ein paar Antworten. Wünsche und Befehle, dienstfertige Erfüllung.

Und nun ist Helbing allein in dem Zimmer, das mit allem ausgestattet ist, was der verwöhnteste Hotelgast beansprucht. Aber ihm kommt es jetzt nur auf das schöne, breite, bequeme Bett an.

In seine kühlen Kissen sinkt er nieder in restloser Gelöstheit. Atmet tief. Wie befreit.

Daheim ... ist sein letzter wacher Gedanke; dann umfängt ihn der Schlaf ...

Mit Sonnenglanz, zartblauem Himmel und linder Frühlingsluft grüßt ihn der nächste Tag.

ERWECKT DIE GALLE Eurer Leber -

ohne Kalomel - und Ihr werdet morgens
froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muss jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abfuhrmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwungener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die KLEINEN CARTERS PILLEN für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluss zu bewegen und Sie in Form zu setzen. Vegetarisch, milde, erstaunlich gallenfördernd. Verlangt die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.

Und nun geht er ihn wirklich, den Weg, den seine erwartungsfrohen Gedanken, dieser Stunde vorausseilend, während der letzten Wochen so oft schon genommen haben.

Er geht ihn langsam, mit offenen Blicken, die, wie jeder seiner festen, beschwingten Schritte, ein Grüßen sind. Dann steht er aufatmend vor dem Hause Moltkestraße 4. Nickt dem großen Schilde zu, das, seit Jahrzehnten hier angebracht, kurz und bündig verkündet:

Rechtsanwaltskanzlei
Dr. jur. B. Rainer

Das Laufmädchen, das ihm geöffnet und sich erst abwartend verhalten hat, meint schließlich:

"Der Herr wünschen ...?"

"Zu Doktor Rainer ..."

Doch das geht natürlich nicht so einfach und rasch. Zuerst muß man die Zwischenstation passieren. Sie heißt Bürovorsteher Gödicke und wird verkörpert durch ein kleines, vertrocknetes Männchen undefinierbaren Alters mit einer stets schief gerutschten Brille auf spitzer Nase und einer spiegelnden Glatze, über deren nicht vorhandenen Scheitel die nervöse Rechte in kurzen Zeitabständen zu streichen pflegt.

"In welcher Angelegenheit, bitte?" lei-ert Gödicke seine Frage.

"Wiedereinbürgerung," lautet die kurze Antwort.

"Dürfte ich den Herrn dann zu Referendar Burkhardt bitten ..."

Der Bürovorsteher steuert mit einladender Bewegung auf Tür 3 zu.

"Nein," wehrt Helbing ab, "ich muß diese Angelegenheit unbedingt dem Chef selbst vortragen ... oder ist er etwa bei Gericht?"

"Augenblicklich nicht, aber..." Gödicke wird unsicher, "vielleicht dürfte ich um den werten Namen bitten ...?"

"Van Helst... hier haben Sie meine Karte."

"Bitte Platz zu nehmen," Gödicke öffnet die Tür zum Wartezimmer. "Wir haben vormittags zwar wenig Parteienverkehr, aber da der Herr nicht angesagt ist, muß